

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Einheimisch
täglich ausl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
für Einzelexemplare die Zeile oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei
Kontakten pro Zeile 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechende Rabatte.
Anstufung und Offertengabe 25 Pfg.
Bei Klage - Erhebung, Konturen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.

Nr. 163

Mittwoch, 16. Juli 1913.

Nr. 163

Deutschland.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

8. Valestrand, 14. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag mit den Herren des Hofes auf dem Seilpfer zum Frischhofen. Nachmittags nach Entressen des Feldjägers, arbeitete der Kaiser allein und hörte abends den kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Die Parteien im Reichstage.

Durch die beiden letzten Reichstagsversammlungen hat die Linke des Reichstages eine veränderte Mehrheit, sie zählt jetzt 291 Mitglieder der liberalen und sozialdemokratischen Fraktionen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß nicht alle Liberalen sich unbedingt zur Linken rechnen. Andererseits kommen für die Linke bei manchen Entscheidungen auch noch als Hilfskräfte die Polen, die Elsäßer, die Deutschhannoveraner, der Däne und zuweilen auch die zwei bayerischen Bauernbündler, zusammen etwa 35, in Betracht. Die Fraktionsstärke ist zurzeit im Reichstage: Sozialdemokraten 111, Nationalliberale 47, Freisinnige 43 (mit dem Präsidenten Kämpf), Konserverpartei 42, Reichspartei 13, Wirtschaftliche Vereinigung 7, Reformpartei 3, Zentrum 88, Polen 18, Elsäß-Vorbringer 9, Deutsch-Hannoveraner 5. Die übrigen sind Wilde. Die Sozialdemokraten hatten im Sitzungssaal des Reichstages bisher zwei volle Reile inne, durch den neuen Zuwachs greifen sie bereits in den dritten Reil über, die Linke insgesamt auch auf die rechte Hälfte des Reichstagsaals.

Nochmals der erschossene Fremdenlegionär.

Der Berliner Korrespondent des Matin telegraphierte, wie aus Paris gemeldet wird, seinem Blatte: Die französische Regierung stellt an die deutsche Regierung offiziell das Ersuchen, ihr die Ergebnisse der Enquete über den Fall Hans Müller, den erschossenen deutschen Fremdenlegionär, zur Erleichterung der eigenen Nachforschungen bekannt zu geben. Obwohl die französische Regierung ausdrücklich betont, daß die Frage der Fremdenlegion eine rein französische sei, erklärt sie dennoch, daß es ihr angenehm sei, jede nur mögliche Auskunft zu erlangen. Die Enquete der deutschen Regierung hat nur negative Resultate ergeben. Diese neue Stellungnahme der französischen Regierung wird in Deutschland mit Vergnügen begrüßt werden. Wie die B. Z. am Montag erzählt, sind die beiden Regierungen darüber übereingekommen, ihre Informationen über den Fall zur weiteren Aufklärung auszutauschen. Nach den Ermittlungen des Auswärtigen Amtes hat sich die Behauptung des

Matin, Hans Müller sein Schweizer und in Zürich geboren, bisher nicht erweisen lassen. Die Eltern des Müller sind in Zürich nicht auffindbar.

Sozialdemokratischer Tagessammler.

In der Sozialdemokratie macht sich neuerdings eine tagessammlerliche Stimmung bemerkbar, die an allen Ecken und Enden zum Ausdruck kommt. In der offiziellen Wochenchrift der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit“, (1913/40) kommt in einem seitdem Artikel Genosse Breitfeld, der erst vor kurzem aus dem Lager des äußersten Liberalismus in dasjenige der Genossen hinübergewechselt ist auf diese neue Situation zu sprechen. Er gibt zu, daß sich in der Partei eine gewisse Resignation bemerkbar mache, da mit dem äußeren Wachstum der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung mancher Genosse zu der Ansicht gelangt sei, es müsse mit der Verwirklichung der Arbeiterforderungen schneller gehen als es geht. Vielen scheint, so bemerkt Breitfeld wörtlich, ein Mißverhältnis obzuwalten zwischen der gegebenen ziffernmäßigen Stärke und den aufgewandten Mitteln auf der einen Seite und den erzielten Erfolgen auf der anderen Seite. Daß tatsächlich manches erreicht und noch mehr verdingt worden ist, stellen sie nicht zu Rechenschaft. Sie sehen, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer Stärke und trotz ihrer Proteste nicht in der Lage ist, den Lebensmitteln verteilenden Schutz zu bewerkstelligen. Sie sehen, daß sie die wohnungswirtschaftliche Vertiefung der Mieten nicht zu hindern vermögen. Sie konstatieren, daß trotz aller ihrer Anstrengungen das preussische Wahlrecht nach wie vor besteht. — Jedenfalls bestätigt hier Breitfeld, daß die Sozialdemokratie in Wirklichkeit nicht die Macht hat, die sie in der Agitation und speziell vor den Wahlen in ihrer kraftüberreichen Manier den Massen vorkauft. Wenn dann nachher sich eine lästige Enttäuschung bemerkbar macht, so ist das eine natürliche Reaktion, die allerdings denen nicht so ganz mit Unrecht zukommt, die sich mit den großen Worten der roten Wohltätigkeit haben einfeilen lassen.

Eine neue Landtagsversammlung.

ist durch Todesfall — wie in Pr. Holland-Mohungen durch den Tod des Grafen Kanitz — jetzt in Elberfeld-Barmen erforderlich geworden. In Elberfeld ist nämlich, wie gestern gemeldet, Landtagsabgeordneter Oberrealschuldirektor Dr. Hingmann nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren gestorben. Abgeordneter Dr. Hingmann hat als nationalliberaler Mitglied dem Abgeordnetenhaus seit 1908 für Elberfeld-Barmen angehört. Er ist im Kompromiß zusammen mit dem Abgeordneten Vanter von der Fortschrittlichen Volkspartei gewählt worden: bei den

Neuwahlen im Juni mit 717 gegen 410 sozialdemokratische Stimmen.

8. Rathenow, 14. Juli. Heute abend um 9 Uhr traf, mit dem Silbner von Berlin kommend, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit Gemahlin auf dem Fürstenbahnhof ein. Ein offizieller Empfang fand wünschenswert nicht statt. Das junge Paar fand sofort, von den Einwohnern stürmisch begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach seinem Heim.

Holland.

Kardinal van Rossum bei der Königin.

In der verflochtenen Woche wurde der holländische Kardinal von der Königin empfangen. Die Königin war dafür eigens von ihrem Schloss Soest nach dem Haag gekommen. Hofwagen brachten den Kardinal und sein Gefolge von der Internuntiat zum Schloß. Der Empfang, dem auch Prinz Heinrich beiwohnte, dauerte ungefähr eine Stunde. Die Königin überreichte dem Kirchenfürsten eigenhändig das Großkreuz des Niederländischen Löwen. Der Kardinal überbrachte der Königin die Grüße des Kardinals von Venedig und sprach dessen Dank aus für die der Kirche in den Niederlanden gewährte Freiheit. Die Arbeiterbewegung für den Kardinal im Konjunkturbau in Amsterdam gestattete sich zu einer großen Fete. Tausende Arbeiter füllten den Nieuweaal. Der Kardinal tritt nun eine Rundreise durch Holland und Belgien an. Er wird auch verschiedene deutsche Klöster und die Stadt Aachen besuchen.

Frankreich.

Der Nationalfesttag.

* Longchamp, 14. Juli. Eine große Menschenmenge begab sich heute nach dem Bois de Boulogne, um der Parade beizuwohnen, die anlässlich des heutigen Nationalfesttages wie alljährlich stattfindet. Die Parade ist von prächtigem Wetter begleitet. Die Truppen, insbesondere die Schwarzen und die Asiaten, waren der Gegenstand begeisterten Rundgebens. Präsident Poincaré übergab mehreren Regimenten, insbesondere den afrikanischen und asiatischen, ihre Feldzeichen.

* Paris, 14. Juli. In seiner Ansprache bei der Parade in Longchamp erinnerte Präsident Poincaré daran, daß die Kolonialtruppen überall, wohin sie berufen würden, um Frankreich zu dienen,

nur ihre Pflicht kennen und mit gleicher Begeisterung ein edles Beispiel militärischer Tugenden geben würden. Alle Regimenter, denen die Fahne anvertraut sei, sollten eifrig und fromm darüber wachen, wie über das geheiligte Bild des großen Landes, dessen Verteidiger sie seien. (Beifall.) Der Präsident übergab sodann unter großer Begeisterung dem ersten Senegalesenregiment, als dem Vertreter aller Kolonialtruppen, das Kreuz der Ehrenlegion.

Die ererbte französische Flotte.

* Paris, 14. Juli. Das „Echo de Paris“ tritt dafür ein, daß auch in der Marine die Jahresschiffe von 1910 zurückgehalten werden, da die Mannschafte bestände ohnehin auf eine Mindestzahl gesunken seien, und man sonst genötigt wäre, einige Panzerschiffe außer Dienst zu stellen.

Der neue Rancier Zwischenfall.

Ueber den gestern bereits gemeldeten neuen Rancier Zwischenfall wird noch ausführlicher berichtet:

In einem am Stanislausplatz gelegenen Cafe trafen deutsche Ausflügler aus Elsfah-Vorbringen in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr mit französischen Gästen zusammen. Boreerst verhielten sich beide Parteien ruhig. Später aber entfiel zwischen 2 Nachbarn aus bisher noch nicht aufgeführten Ursachen ein Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der französische Student Marcel Callot begann den sechsundzwanzigjährigen Eisenhändler Karl Conrad aus Bayingen mit den Fäusten zu bearbeiten. Dieser blieb die Antwort nicht schuldig, und so entspann sich eine Schlägerei, bei der beide Teile Verletzungen davontrugen. Callot und Conrad wurden verwundet, jedoch nicht schwer. Nach Aussagen von Augenzeugen war Callot ebenfalls der Angreifer. Callot wurde verhaftet. Eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit, die große Erregung hervorgerufen hat, wurde noch heute eingeleitet.

Beim Auswärtigen Amt ist nach den Erkundigungen des Hann. Couriers von dem Vorfalle noch nichts bekannt. Nach den letzten Zwischenfällen in Nancy sind, wie wir weiter erfahren, die deutschen und französischen Behörden übereingekommen, der ähnlichen Angelegenheiten erst abzuwarten, bis sich der betreffende französische Präsekt und der Metzger Polizeipräsident über die Sache verständigt haben, und erst dann, wenn die Notwendigkeit vorliegt, in diplomatischen Verhandlungen einzutreten. Man wird also abwarten müssen, was die Untersuchungen der zuständigen Behörden ergeben werden.

* Nancy, 14. Juli. Der Student Callot, der den nächsten Zwischenfall hervorgerufen hat, wird

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

„Doch Sie fragen nicht: wie habe ich gefehlt und gelitten? Wie kann ich Dir helfen gefunden? Sie sprechen nicht: ich habe trotz alledem Vertrauen zu dir, versuche es, mein Herz zu gewinnen; laß uns gemeinsam ein beschiedenes Glück schaffen, da uns das Schicksal die Wonne erwidert. Liebe vermag! ... Das habe ich erwartet. Nur ein Fünkchen dieser vertrauten Offenheit hätte mir Seligkeit gebracht. Es wäre wohl ein gegenseitiges Verstehen und Mitempfinden daraus erwachsen. Ohne dieses aber ist mir die Ehe ein Gaukelspiel, eine tief unsittliche Lüge, der Abgrund, der jedes edlere Gefühl, wie es auch heißen möge, verschlingt. ... Darum lassen Sie mich scheiden, ohne zu fragen, warum Sie mir Ihr Jawort gaben. Nein, antworten Sie mir nicht! Ich will es nicht wissen; ich will nicht hören, daß auch diese reinen Lüge täuschen konnten, ich will mir nicht den letzten Rest des Glaubens an die Menschheit rauben lassen!“

Er stieß die letzten Worte mit einer rücksichtslosen Heftigkeit hervor, welche Margarete, wunderbar genug in diesem Augenblick, an den hübschsten jungen Mann erinnerte, den ihr jugendliches Herz so lieb gehabt, und in diesem Zurückdenken wurde ihr Herz weich. Da er versuchte, sich ihrem Griff zu entziehen, legte sie ihre Hand noch fester auf seinen Arm, so fest, daß ihre Schulter die seine berührte und ihr Atem seine Wangen streifte.

„Lassen Sie das, Margarete“ murmelte er, „es ist ja doch vergebens. Ich war ein Tor, daß ich die längst gebrochene Knospe nochmals zur Blüte erwecken wollte.“

„Das ist es: Sie erwarten Wunder, als hätten Sie ein Zaubermittel gefunden, welches im Augenblick die Tür des Menschenherzens öffnen müsse“,

erwiderte Margarete mit sanftem Vorwurf. „Sie fühlen sich verletzt und brechen ab, ohne mir ein Wort der Verteidigung zu gönnen, ohne nach meinen Gründen zu forschen. Vielleicht schwebt ich nur in der wohlmeinenden Absicht, nicht noch mehr der trübenden Erinnerungen in Ihnen herauszubringen, in der Voraussetzung, Sie würden Ihr Vertrauen aus eigenem Antrieb so weit ausdehnen, als Sie es für erforderlich erachten. Nicht Gefühlslosigkeit, vielleicht das Mitleid, dessen Ausdruck Sie vermissen. Und warum ich Ihnen mein Jawort gab? ... weil auch mein Herz vereinsamt ist, weil ich hoffe, in der Erfüllung meiner Frauenschulden Befriedigung zu finden, weil ich so gern einen Zweck für mein Leben fände. Das ist mein heiligstes Wollen, und Sie widersprechen sich selbst, wenn Sie schon jetzt höhere Forderungen stellen. Glauben Sie daran, so haben Sie ein wenig Geduld und Nachsicht mit mir. Sie sprachen von der schmerzlichen Vergangenheit, Wolsgang ... nun denn, ich will es ehrlich versuchen, sie zurückzurufen. Ihnen stets eine treue, teilnehmende Genossin sein, mein Leben lang Ihnen danken, was Sie für mich getan.“

Wolsgang kämpfte mit einem Entschluß. Noch immer meinte er ein geheimes Mächchen zu empfinden: Laß ab, Laß ab, Du wirst nicht ernten, was Du zur rechten Zeit zu säen veräumtelst! ... Aber die blauen Mädchenaugen blickten so stehend treuherzig zu ihm auf, die herrliche Gestalt lehnte sich vertrauensvoll an seine Schulter, er hätte einen Stein anstatt seines liebessamenden Herzens im Busen tragen müssen, um dieser Verlockung zu widerstehen.

Langsam neigte er sich auf ihre Hände herab, und nachdem er sie geküßt, schob er seinen Ring an ihren Finger.

Noch im Laufe der Woche reiste Tiefenbach nach Bredon, seinem Hauptquartier zurück, um dort die er-

forderlichen Vorbereitungen zu treffen, da er den Brautstand möglichst abzukürzen wünschte, worin ihm Margarete völlig beistimmte. Am liebsten hätte auch sie die Stadt sofort verlassen. Die gewohnten Verbältnisse dachten ihr plötzlich unerträglich. Sie schloß sich auf allen Seiten beengt. Selbst die doppelseitige Zärtlichkeit, mit der der Vater sie umgab, vermochte nur ein schwaches Lächeln auf ihre immer bleicher werdenden Wangen zu zaubern.

Unter dem Vorwand der Beschäftigung mit der Aussteuer brach sie fast jeden Verkehr mit besorgten Familien und Altersgenossen ab. Sie fühlte, wie man allgemein ihre Verlobung beurteilte ... ihr war, als müsse es ihr jeder vom Gesicht ablesen, daß sie sich verkauft habe. Im Gespräch wurde ihr das harmloseste Wort zu einer tiefen Verwundung, jeder Widerspruch jedes Erwähnen Tiefenbachs dünkte ihr nur ein verfeilter, verächtlicher Spott.

Vergebens berückte ihr Will, der als lebendige Chronik des Stadtlebens gelten konnte, daß man freilich über ihre so unerwartete Verlobung erstaunt sei, diese Verwunderung aber weniger ihr als ihrem Bräutigam gelte, der doch bei seinem Namen und Vermögen in der höchsten Geburts- und Geldaristokratie freie Wahl gehabt habe. Vergessensvollte er mit seiner in dieser Beziehung glänzenden Phantasie das ihr nun beschiedene mir den Reich ihrer Freundinnen, welche, ganz abgesehen von der brillanten Partie, den schließlichen Freiern für einen furchtbar interessanten Mann erklärten. Sie fühlte sich trotz alledem tief unglücklich. Die hochherzige Opferfreudigkeit und das echt weibliche Mitleid, das sich in ihr regte, als Wolsgang von seinem einsamen stillen Wunden erzählte, waren in der Erkenntnis ihrer Unbereitschaft schnell wieder verloren gegangen. Was sie sich in jener Stunde um keinen Preis eingelassen hätte, daß

hauptsächlich der zornige Schmerz über Wills Unempfindlichkeit, das trostlose Verlangen, sich von dieser Neigung zu befreien, sie zu ihrem Entschluß gedrungen hatten — jetzt sagte sie es sich unverhohlen, und ihr Herz verflocht immer mehr in bitterem Schmerz gegen sich selbst und alle Welt.

Anfangs schrieb der Baron täglich. Er gehörte zu den Männern, die ihr Empfinden deutlicher auf Papier als durch Worte auszudrücken vermögen, weil ein liebesverdrüßenes Zartgefühl sie davon abhält, sich ganz zu offenbaren, und sie der Meinung sind, daß es sich leichter zwischen den Zeilen lesen als zwischen Worten hören lasse. Es waren Briefe voll bescheidener Zärtlichkeit. Das Wort Liebe kam nicht darin vor, aber jeder Satz atmete sie.

Hätte Margarete noch an seiner Leidenschaft zweifeln können, hier fand sie den unfähigsten Beweis dafür, aber ihr Herz blieb davon gänzlich unberührt.

Sella, die niemals ihre Abneigung gegen den zukünftigen Schwager verhehrt, fand den richtigen Ausdruck für ihr Empfinden, als sie gelegentlich sagte: „Wolsgang gehört eigentlich der Vergangenheit an, er ist der echte Junker, der tyrannische Dynast der Feudalzeit. Was ihn reizt, das reizt er mit trotziger Faust an sich und ist dabei noch fest überzeugt, es müsse sich ein jedes Ding sehr geehrt fühlen, ihm zu gefallen und zu dienen.“

Auch seine sogenannte Menschenfreundlichkeit ist nichts anderes als verfeilter eifriger Spott. Er will sich dadurch köstlich machen. Man soll es als quälende Verablassung empfinden, wenn er einmal den Mund aufstut. Ich glaube, er könnte seinen eigenen Diener um den Vorzug beneiden, ihm die Stiefel putzen zu dürfen.“

Vorlesung folgt.

* **Wesel, 15. Juni.** In
 die gestern abend von Kess-
 sträßprojektion zu beklag-
 anstange, schickte ein Bilg-
 forschungse, ergaben, dann
 Wege von Kavelaer nach
 Welche des dortigen Trau-
 gemacht hatte, einen Schloß-
 auf der Gassees gegen
 Teilnahme an dem Trau-
 * **Neuß, 14. Juni.** In
 ein Schußmann von meh-
 einen Verhafteten befrei-
 verfallen. Er machte e-
 draug und stach dabei e-
 in den Unterleib. Der
 Verletzungen erliegen.
 * **Gamborn, 14. Juni.** Es
 wurde hier ein Bergmann
 hinfürbehalten mit ein-

verantwortlich für den allgemeinen Theil: Josef
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: G. Temming.
Druck- und Verlagsanstalt: J. & A. Temming.
Sämlich in Bockolt.

Ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes
Mädchen
zum 1. August gegen hohen Lohn
gesucht.
Frau Otto Marlo,
Schwarzh. 18.
Ein sauberes

Dienstmädchen
für alle Hausarbeit zum 15. Aug.
oder 1. Sept. gesucht.
Frau Is. Silberschmidt,
Nordstr. 12.

Mädchen
von 17 Jahren sucht dauernde
Stellung.
Näheres Bernhard Nossing,
Diogenesstr. 89 hinter
Zelate.

**Ein Dreher,
Schlosser und
Schmied**
sofort gesucht. **Heintzen,**
Wezel, Rheinroth.

Bogen Aufstellung v. 2 Postillen
als Vorbildung für die
zum 1. Aug. 2. zuverlässig. Leute als
Postillon. H. van Doornick,
Wezel, Rheinroth.

Fuhrleute
für dauernd gesucht, verheiratete
bevorzugt.
Friedrich Dümmlen,
Wezel.
Ein ordentl., zuverläss.

Fuhrmann
für dauernd gesucht.
H. van Doornick,
Wezel.

Das bisher von Herrn
B. Schulz benutzte

Ladenlokal
Nordstr. 52 ist am 1. August
anderweitig zu vermieten.
W. Fuhe.

Geschäftslokal
ev. mit Wohnung an Haupt-
straße zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung
von 5 Zimmern mit kleinem
Gärtchen im Mittelpunkt der
Stadt per sofort zu vermieten.
Mietpreis 350 Mk. pro Jahr.
Näheres Ostermarkt 40.

Etage
bestehend aus 6 bis 7 Zimmern,
schöne Räume, zum 1. Oktober
zu vermieten.
Näher. Langenbergstr. 7.

Unterwohnung
ist zum 1. August zu vermieten.
Näheres bei J. G. Hams,
Rhede.

Arbeiterwohnung
mit Stallung, am liebsten am
Meinort.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung
mit großem Anbau u. Stallung
nebst eingetragener Garten ist
unter der Hand zu verkaufen.
Dasselbe wird auch ein
gut erhaltenes

Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer verkauft sein Haus auch
mit Geschäft oder Land-
wirtschaft in Bocholt oder
Umgebung? Adresse sofort erb.
an Wilh. Kinkel, Bremen,
Grabenstraße 41.

†
Herz Jesu-Verein.
Donnerstag, 17. Juli, 8 Uhr in der St.-
Frauenkirche:
Feierliches Seelenamt
für die verstorbenen Mitglieder.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister Nr. B wurde heute bei der
unter Nr. 10 eingetragenen Firma „**Altiengeellschaft**
für Baumwollindustrie“ mit dem Sitz in Bocholt
eingetragen:
Der Fabrikant Josef Wiethold jun. zu Bocholt ist
aus dem Vorstande ausgeschieden.
Der Fabrikant Ferdinand Wiethold zu Bocholt ist
zum alleinigen Mitgliede des Vorstandes bestellt.
Die Prokura des Kaufmanns Ferdinand Wiethold zu
Bocholt ist erloschen.
Bocholt, den 8. Juli 1918.
Königliches Amtsgericht.

Mobilar-Verkauf.
Am Samstag, den 19. Juli cr., nachmittags 2 Uhr.
werde ich im Saale des Herrn Höpner, Suderwind, den Nach-
lass der Wwe. Lehrer Wersman, bestehend aus guten Möbeln
alles Art, als:
1 Pianino, 2 Plaisirsolas, Kleider-
schränke, Bettstellen mit Matratzen,
gute Federbetten, Decken, Wasch-
kommoden, Spiegel, Tische, Stühle,
Sessel, Küchengeräte, Uhren, Tep-
piche, Porzellan, Glas- und Nipp-
sachen usw.
öffentlich verkaufen.
B. Jansen.

Begen Aufgabe der Filiale Nordstr. 52,
Ecke Ostwall,
verlaufe ich zu jedem annehmbaren Preise:
**Kinderwagen, Kindersportwagen (ein-
und zweifache), Puppenwagen,
Sport-, Sitz- und Liege-Wagen,
Knaben-Dreiräder
und fliegende Holländer, Leiter- und
Kasten-Wagen, Geldkassetten
sowie Wasch- und Bringmaschinen und
einige Milchzentrifugen**
welche weit unter Preis abgegeben werden.
Bernhard Schulz,
Ecke Nordstraße und Ostwall.

Für die Einmachzeit
ist unentbehrlich ein
Kochbuch.
Das beste Kochbuch ist und bleibt
Davidis Kochbuch
geb. 2, 3 und 4.50 Mark.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

Empfehlung
für
Elektrische Anlagen
Licht
med. isinische
Anlagen,
Telefonanlagen
liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten
Anlagen schnell und gut.
Kraft
Akkumulatoren-
anlagen,
Schellenanlagen
Ingenieurbesuche
kostenlos
und
unverbindlich.
Fernruf 383
Joh. Radhauer
BOCHOLT

**Westfälischer
Bankverein Bocholt**
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter
Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparamt Wien

Band Weßl. Schmiedevereinigungen.
Abt. Schmiedevereinigung für den Bezirk des
Kreises Borken.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß
bis zum 1. August sämtlichen Kunden die Halbjährs-
rechnung angefertigt werden muß.
Der Vorstand.

Die Krone aller Malzbiere ist
Eisenbier
Ferrmaltan.
Schutzmarke.
Hergestellt unter patentamtlichen Schutz und unter bes.
ministerieller Erlaubnis.
Infolge des direkten Zusatzes von organischen Eisen ein
vorzügliches **blutbildendes** Nähr- u. Kräftigungs-
mittel. Eisenbier „Ferrmaltan“ ist billiger wie jedes
andere Eisenpräparat, **bekömmlicher** wegen seines
niedrigen Alkoholgehaltes, **besser** wegen seines hohen
Extraktgehaltes. Von vielen Ärzten empfohlen und ver-
ordnet bei Blutarmut, Bleichsucht in allen möglichen
Schwächezuständen.
Bestellungen für Bocholt nehmen entgegen die
Flaschenbierhandlungen **Bölnk** und **Ruenhorst**
und die Brauerei
H. Hagedorn, Rhede.

Photograph. Atelier Bigge
Nordstraße 8. Bocholt Fernruf 274.
Porträts - Familiengruppen - Vergrößerungen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Die Rechtsschutzstelle
für Frauen
(Langenbergstraße 10)
ist an jedem Mittwoch von 6 bis 1/8 Uhr abends
geöffnet. Allen Frauen und Mädchen von Bocholt und
Umgebung, ohne Unterschied des Standes und der Religion,
wird hier in allen Angelegenheiten die das bürgerliche Leben
betreffen, unentgeltlich Rat und Hilfe gewährt.

Versammlung der Arbeiteranschlüsse.
Heute (Mittwoch), nachmittags 1/2 6 Uhr,
findet im „**Bürgerkrug**“ (Eingang Gasthausstraße)
eine wichtige
Versammlung
der Arbeiteranschlüsse
statt,
wozu die Ausführenden freudigst eingeladen werden
Der Vorstand der hies. Ortsgruppe
des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter.

Namenstags-Geschenke
empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte
etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges
Waschen in Persil.
Denkbar gründlichste Reinigung
bei größter Schonung des Stoffes und garan-
tierter, Unschädlichkeit.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanen der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Sichere Griffe
bietet zweifelloser der
Chauffeur-Beruf.
Näheres durch die Anhal-
tische Automobil-Industrie.
Verenburg.
Stellung nach der Ausbildung
vertraglich garantiert.
„Ich war am Hebe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das
ewige Jucken Tag und Nacht
peinigte. In 14 Tagen hat
Zucker's Patent-Medizinal-
Seife das Hebel be-
seitigt. Diese Seife kostet 1.50 Mk.,
sondern 100 Mk. wert. Erg. Nr.
a St. 50 Pf. (150/100) u. 1.50 Mk.
(850/100, größte Form). Dazu
Zuckerkoh-Creme (a 50 u.
75 Pf.) bei Peter Rolf.

Billiges M M M
Hühnerfette.
Belgen-Gelbes Öl, das u. gauger
Mais gemischt werden zu
Mk. 11.-
Achtung! Mit Mais 18.-
pt. 150 Pf. franco Käufer's
Bahnstation gegen Nachnahme.
Stein & Kimmel,
Neuf a. Rhein.

Ein gut erhaltenes
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mr. 164

Das Geseß über
Der „Reichsanzeiger“
über den einmaligen
Gehaltsrückgang
Der preussische
ordnung des preu-
tenverbandes, die
mitgeteilt, daß im
senbahnassistenten
schlossene Gehaltsrück-
dass dann die vollen
beständigen Gehaltsrück-
des Reiches im An-
geführt wird.
Warnung vor un-
Beiden
Verschiedene Vor-
sen es angezeigt er-
weisen, die deutschen
des Photographieren
vor allem an militä-
Grenzgebieten und
nen: Eine Anzahl a
unbefugtes Photogra-
scharfe Strafbestimm-
bern gegenüber, und
fernst, streng dur-
lofe Reisende, der u
übertritt, kann noch
empfindlichen Geldstr-
Apparates und der u
genug führt der un-
schöne Gegenden des
halten, selbst wenn i
desverteidigung anfa
Interesse bieten, zu
Feindnahme wegen sp
riger Untersuchungs

Auf ir
Roman von

Ganz alte
Schreibmaschinen
werden tadelloser repariert und
bei Neuanschaffung jedes
System zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen.
Bei größeren Reparaturen
Ersatzmaschine.
Verkaufsbüro für moderne
Kontormaschinen und
Einrichtungen,
Osterstraße 18.
schwache Augen
tadellos und ersichtl. wunderbar
Dr. Wulff's chles stiles
Engländerbrille, a St.
Nr. 1.-. Nur bei
Gedr. Gieseler, Drogerie.
Saison-Ausverkauf.
Best.-Germäntung, wie im
Schaufenster ersichtl.
Zurückgesetzte Sachen zu
jedem annehmbaren Preise.
Bernh. Kemming.
Nordstr. 31. Fernruf 191.